



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augsburg und Dillingen, 1700

Achter und letzter Absatz. Was ein Geistlicher mit jungen Mägdlein reden
solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47701)

Achter und letzter Absatz.

Was ein Geistlicher mit jungen Mägdelein reden solle.

Das istlich muß man ihnen ein große Begierd machen / ihre erste Unschuld zu erhalten / welche eine Grundfeste aller Tugenden ist / und welche / wann sie einmahl verlohren wird / niemahlen mehr kan wiederbracht werden. Nach erwecker dieser

Begierd bemühe dich ihnen Lust zu machen / nach und nach zu einer hohen Vollkommenheit sich zu erheben / sie seyend derselbigen süchtig / wie ich daan dessen viel Be-weißt / über allerhand Tugenden in diesem gegenwärtigen Werk beygebracht hab.

Erstes Capitel.

Unser Heyland und Seeligmacher Christus Jesus ist ein ansehnlicher Spiegel in dem sich die Mägdelein besehen sollen.

Dieser heilige Bräutigam der Jungfrauen / welcher zu gleich Gott und Mensch ist / wird dir allezeit als ein sehr schön / sehr nütlicher und sehr lieblicher Spiegel vorkommen / siehst du den selbigen an wie du immer wollest.

Erstlichen ist Christus Jesus / das Wort des ewigen Vatters / und die andere Person der Hochheiligsten Dreysaltigkeit / er ist gleich und einer Wesenheit mit dem Vater / er ist so mächtig / so weiß / so

gütig / so vollkommen / als ihn der weise Mann nennet / den Glanz des ewigen Lichtes / unbemerklichen Spiegel der Herrlichkeit Gottes / und die Bildnuß seiner Güte.

Der heil. Basilius fällt diese Meynung bey / und lehret / daß dieses unerschaffene Wort der Spiegel des Vatters seye / in welchem Spiegel man alle Göttliche Eigenschaften und Vollkommenheiten sehe.

Die

Dahero erfolget / daß man in der Gottes gelehrten Schulen sagt / daß die Seelige in dem Himmel alles in diesem Wort sehen / welches die unendliche Weisheit des Vatters der Lieber ist / und alle erschaffene und mögliche Geschöpf vorstell.

Du kanst die denselbigen wohl vorstellen durch alle köstliche und Edle Geslein welche an der Brust des Hohenpriesters erschienen und einen herrlichen Glanz in dem Haus Gottes / welches ein Vorbild des Himmels ware / von sich geben / aus der ganzen Umahi dieser köstlichen Steinen wollen wir für jegund nur den Scharag für uns nehmen / von deme Petrus sagt / daß er anstatt eines Spiegels dienen könne. Es hat er einen solchen der Kaiser Nero / in welchem er sich beuſtiget / das Gesicht der Kämpfer zu sehen.

Es erzelt Petrus Messias / daß etliche Völker in Indien / den Scharag als etwas Götliches angebetet haben / seines herrlichen Glanges wegen. Dieses ware zwar eine Blindheit dieser Abgöttischen Völker / doch ist man Christo die Anbetung durchaus schuldig / welcher so wohl ein wahrhaftiger Gott als Mensch ist; er wird den Scharag verglichen / sagt Hieronimus / weil die dieser köstliche Stein die Augen erschicht / und sehr schön ist. JE

R. P. Le Blanc, S. J. Anderer Theil.

sus ist der Schönste aus den Menschen Kindern / und zieht an sich alle seine Gedancken der Engelschen Gestirn und heiligen Seelen.

Zu dem anderen / wann wir unsere Augen auf unseren Erloher schießen lassen / auch nur als auf einen Menschen / so werden wir finden / daß er ein gang wunderbarer Spiegel seye / der unserer Schwachheit und Blindigkeit ähnlich ist.

Da der Engel / so die Statt ^{Exod. 33.} Gottes vertrat / bey der Hölen / da Moses sich verborgen hatte / fürübergienge / nahm er an sich ein so schimmerendes Angesicht / daß dieser H. Mann dessen Glanz nicht erdulden konte / da er aber fürüber ware / faste er desselben Rucken stark in die Augen. Es ist sehr werth / daß man die Augen des Gemüths ein lange Zeit auf die Gottheit Christi anhäffe / man muß dieselbige auf sein heiligste Menschwerdung niederstlagen.

Christus Jesus GOTT und Mensch / welcher von dem Himmel herunter siegt / dem ganzen Erdkreyß zu erleuchten / ist die aufgehende Sonnen / die sich mit einer hellglänzenden Wolcken bekleidet / welche seine hitzige Strahlen in etwas bricht und erkühlet. Die er gibt sich selbst dar / zu besichtigen / und zeigt uns gleich alle Geschöpf / die in dem Himmel und auf Erden begriffen sind.

LIII Wann

Wann du willst/ so lausst du sa-
gen/ das die Sonne/ die wir mit
leiblichen Augen ansehen/ ein Eben-
bild sey/ der Gottheit unsers Heyl-
lands/ und der Regenbogen/ den
wir mit wunderlichen Farben in
dem Himmal sehen/ uns sein Mensch-
heit vorstelle/ welche für uns ein
Spiegel des Trosts und der Freud-
ist/ weil er uns dardurch versü-
chert/ das die Göttliche Gerechtig-
keit in dem geringsten unser Ver-
derben nicht wolle/ wann wir an-
derst mit den Gnaden seiner Barm-
herzigkeit mit würcken.

Zu deinem grösseren Nutzen und
geistlichen Trost halte dich nit allein
in Betrachtung seiner innerlichen
Vollkommenheiten auf/ sondern
führe auch ernstlich zu Gemüth die
äusserliche sambt den ganzen Ver-
lauff seines heiligsten Lebens/ dann
wie der H. Laurentius Justinia-
nus lehrt/ so ist das Leben dieses
unsers süfftesten Heylands ein voll-
kommener Spiegel von allen
Unvollkommenheit/ und aller

Ungestalt befreyet/ dieses ist
das Buch des Lebens/ die ei-
gentliche Vorbildnis und Spie-
gel der Vollkommenheit/ die
Weisheit zu leben/ der Weeg
zu dem Licht/ die Schul des
wahren Glaubens/ und die
ausgemachte Richschinn als
ler Tugenden/ also redet dieses
heilige Patriarch.

Er ist ein anschaulicher Spiegel
der Demuth/ in seiner Mensch-
werdung und Geburt/ des Ge-
horsams in seiner Jugend/ des
Seelen-Eiffers in seinem Predig-
Ampt/ der Gedult in seinem Le-
den/ der Unschuld und aller Zü-
gendar/ in seinem ganzen Leben/
der Ehr in seiner Auferstehung/
Himmelfahrt/ und seiner Befrei-
nung/ alles dieses hab ich in dem
ob angezognen nach/ langts bewies-
sen/ wo ich auch durch verschiede-
liche Beweißthümer die Übungen
und Nutzen der jungen Echter in
Betrachtung dieser Geheimnus-
erkläret hab.

S. Laurent.
Justin. in
sac. amoris



~~XX~~

Andres Capitel.

Die seligste Jungfrau und Mutter Gottes
ist ein herrlicher Spiegel der Vollkommenheit.

Messenzt Cardonus/wan
 könne einen Spiegel aus
 einem Stück machen/wel-
 cher unterschiedliche Gesich-
 ter vorstelle/wann schon nur eines
 demselben vorgehalten werde. Ich
 will jehunder dieser Spieghindig-
 keit nicht nachsinnen/durch welche
 ein Sach vielfältig wird/doch ver-
 schiere ich/das die seligste Jung-
 frau und Mutter Gottes ein so
 köstlicher Spiegel seye/das sie allein
 dir werde die Vollkommenheiten
 der Engel und der Heiligen vorstel-
 len/ und das sie allein in sich ent-
 schließ: alle Schönheiten/ die ein-
 zig in andern gefunden werden/
 und zwar also vollkommenlich/
 als es in einem puren Geschöff ge-
 mäß der Anordnung des Göttli-
 chen Schluß seyn kan.

Sitz ist hat dieses der H. Bre-
 gida mit folgenden Worten erklä-
 ret: wisse für gewiß meine Tochter/
 das mein Leib und mein Seel reiner
 seyn/ als die Sonnen/ und säuberer
 als das schönste Spiegel-Glas:
 der jenige so mich aufmerksam be-
 trachtet/ sieht in mir die Dreyelnig-
 keit der allerheiligsten Dreyfaltig-
 keit/ welche in mir auf ein Unaus-
 sprechliche Weiß geruhet/ und mich

dergestalten e sület hat/das alle ihre
 Vollkommenheit sich in mir als in
 einem kleinen Begriff einfindet: U-
 ber das ist die Reinnigk-it/ mit der
 mich Gott begabt hat/ also vollkom-
 men/das wann sie die Strahlen der
 Göttlichen Herrlichkeit empfanget
 sie dieselbige also lebhaft vorstell-
 als es einigem erschaffenen Wesen
 immer möglich ist.

Diese Göttliche Mutter läst aus
 ihr noch viel mehr heraus scheinen die
 Vollkommenheit der Engeln und der
 Heiligen/weilen sie selbige in einem
 weit höhern Staffel besitet. Der
 geistreiche und gelehrte Idiota be-
 weißt uns dieses mit folgender Wor-
 ten: O glorwürdigste Jungfrau
 Maria/ sagt er/ du bist ganz schön
 ohne einkige Massen/ du bist ganz
 schön an der Seel/ in deiner Em-
 pfängnus/ indem du allein gerschaf-
 fen bist/das du ein Kirchenrest des
 größten und höchsten aus allen Sa-
 chen. Du bist ganz schön/ indem du
 das ewige Wort galehrest/ welches
 der Glanz der Ehre des ewigen
 Vatters ist: dann du hast so viel
 Schönheiten gehabt/ als mit vie-
 len Tugenden du gezieret wa-
 rest/ diese hast du in einem höher
 ren Staffel erlanget/ als kei-

*Idiota in
 contemp.
 de B. V.
 cap. 2.*



eingiges anderes Geschöpf / so von Erschaffung der Welt her gewesen / der bis zu End derselben noch fern wird. Alle Tugenden / die zu der Betrachtung und beschaulichen Gebet dienlich seynd / haben sich in deiner Seel vereinigt / und haben dich über alle andere Geschöpf verwunderlich gemacht. Die Tugenden so in der Übung bestehen / haben deinen Willen ganz rein gemacht / und diejenige / so das beschauliche Gebet befördern / haben deinen Verstand herrlich erleuchtet / die Keimigkeit der Engelen ist dir nicht abgangen / noch auch die Gedult der Blutzengen deines Sohns / noch die Nüchternheit und Abbruch der Reichthiger / noch die Unschuld und Demuth der Jungfrauen ermaunlet. Mit einem Wort / nicht ein eingige Tugend kan man in dir erfordern. O Jungfrau / die du ganz glorwürdig bist / nicht in einem / sondern in allen Stücken / du bist lieblich von der Gnade aller erschaffenen Gütter / und aller Gaben des heiligen Geistes / mit einem weit grössern Vortheil / als alle andere ; dann umb so viel einen jeden gemeinen Geruch die Spezereien übertreffen / umb so viel grösser ist der Unterschied zwischen deinen Wercken und Betrachtungen / und zwischen denen / so andere Heilige üben.

Wie können diese Schönheit der seeligsten Jungfrau durch drey

Gleichnissen vorbilden und erklären.

1. Sie ist schön wie der Mond und gleich wie etliche sagen / daß der Mond ein Spiegel der Sonnen sey / von dem Mond die Strahlen empfängt / und wieder von sich schiessen läßt / also können wir sagen / und viel eigenthümlicher / daß dieser Göttliche Spiegel die Göttliche Vollkommenheiten in sich empfangt / und allen denen mittheilt / die ihn betrachten / und von dessen Strahlen erleuchtet werden wollen.

2. Die seeligste Jungfrau ist die Burgel und die Blumen Jesse ; da unser Heiland / der die Weisheit des ewigen Vatters ist / mit der heil. Brigida redet / nennet er diese himmlische Fürstin die Blumen seines Gartens / welche an der Schönheit / an dem Geruch und an der Krafft / alle andere übertrifft. Der heil. Cyrillus nennet sie die Schönheit und das Wunderwerk der ganzen Welt. Es sagt der heil. Damascenus / daß sie unter allen Geschöpfen die heiligste Schöne sey.

3. Sie ist das köstliche Perlein der Welt / wie der obangezogene Cyrillus redet / und übertrifft an Werth alle andere / wie der heilige Basilius von Seleucia bekräftiget.

Ich wolte ihr gern den Namen geben jenes köstlichen Steins / welchen man zu Latein Lapis Specula-

eularis nennet / welcher auch/nach
Zeugnus Bermanni das Eys
Mariä oder Frauen Eys ge
nennet wird. Dieser Spiegel
Stein (also zu reden) glänzet
und stelle die Bildnussen vor/wie
ein Spiegel / daher hat Domi
tianus der Kayser darmit einen
Lustgantz / ganz einfassen lassen/
in welchem er sich pflegte einzu
finden / damit er sehen kunnte
was sich zutruge / auch so gar hin
ter ihne; also fürchtete er von
seinen Feinden unverschens über
fallen zu werden. Es halten et
liche darsür / das dieser Stein
wie das Crystall aus dem Eys er
wachse.

Sehe es mit dieser wunderfel
zamen Geburt der Natur wie es
wolle / wann du deiner Vollkom
menheit begierig bist / so spiegle
dich in dem Frauen Eys / in dies
ser Königin der Jungfrauen / dies
se grosse Königin ist der Spie
gel der Gerechtigkeit / wie man

in den Lauretanischen Lobsprü
chen Mariä singet / alsdann/
wirft du durch seine Schönheit
und durch deine Tugenden / der
Sonnen der Gerechtigkeit ge
fallen / welcher da ist I H X P
EUS IESUS der Sohn
Mariä und dein himmlischer Bräu
tigam.

Diese heilige und unvergleich
liche Jungfrau / ist ein übe aus
herrlicher Spiegel der Jungfrau
schafft / der Gottes Furcht / der
Andacht / der Eingezogenheit /
der Gutheigkeit / und aller an
derer Tugenden / dessen Zeugnus
wirft du finden in dem Buch/
der Spiegel der Jungfrauen ge
nambet / vom dem ich in dem
ersten Capitel Meldung gethan
hab / alsdortten wirst du sehen / wie
die Jungfrauen dero nach
gefolget seyen.

* *



Drittes Capitel.

Die Engel seind ein ansehnlicher Spiegel
der Göttlichen Wesenheit / und sehr nützlich der
Jungfrauen die sich in diesem
spiegeln.

Judic. 13.

DA Manue der Vater des
Samsons einen Engel / ge-
sehen / der ihm erkündete /
dass er ein Vater seyn / und einen
Sohn haben würde / obwohl
sein Hausfrau u. fruchtbar war /
hielte er dafür / er würde aus die-
sem Ansehen sterben müssen.

Dan. 10.

Als Daniel ein sehr erleuchter
Prophet / des Engels Gabriel
ansichtig worden / ist er ganz er-
datteret mit dem Angesicht auf die
Erden darnieder gefallen / ein an-
deremahl sahe er ihn wieder in
Menschlicher Gestalt / in einem
schönen gang zarten leinenen Rock /
mit einem goldenen Band umb-
gürtet / und glänzte sein Leib
nicht anders als der köstliche
Stein Chrysolitus / sein Ange-
sicht schimmerte wie ein Blis /
und waren seine zwey Augen
wie brennende Ampeln / seine
Arm und alle Glieder bis auf
die Füß scheinten wie glühendes
Eis.

Wey diesem Anblick ist er mit
solchem Schrecken erschrocken /

dass ihm ganz ohnmächtig wor-
den / das Gesicht erbleiuet / und
alle Glieder zerschlagen waren /
derohalben warffe er sich auf die
Erden / und wolte davon nicht
mehr aufstehen / war also von
nöthen / dass der Engel Hand an-
legte / und ihm wiederum auf die
Füß hülffe.

Aber zu selbiger Zeit war noch
das Geschick des Schreckens / allwo
das Jüdische Volk sich befand /
dass weder er durch sich selbst /
noch durch seine Engel / sondern
allein durch Moses seinen Führer
mit ihm redete. Da Moses selb-
sten / obwohl er oft mit dem En-
gel / der dieses Volk durch die
Wüste führte / geredet hatte /
nicht desto weniger wolten er ab-
seits pflegte mit ihm unter einer
Wolcken verdeckt zu sprechen /
hat nicht können den Glanz des
Engels Angesichts erdulden /
warffe also seine Augen nur auf
den Glanz / so von dem Rücken
des Engels ausgieng / und weis-
tey er auch diesen nicht leiden
kunn

kannte/verfrohe er sich in ein Hölz
le damit er nicht von gar zu großem
Riecht überhäufft würde.

In dem Gefas der Gnaden he-
reutztegen/wor unser H. Land so viel
Engel als Heilige gemacht hat/hat
er die Augen seiner Diener also ge-
schäffet / daß sie sich ab dem Anse-
hen dieses seeligsten Geistes erfreu-
en/so leicht und mit Freuden ihres
Glaubes ansichtig werden. Dieses
nehmen wir her aus der heimlichen
Offenbarung/allwo der H. Joans
nes uns versichert/daß er sie oft in
einem araffen Glanz auf das beste
anzusehen und gesiehet gesehen
habe.

Ihr Schönheit und himm'isches
Gesicht trösten auf sonderbare
Weis diejenige / so nach der Voll-
kommenheit trachten/und etliche die
Sünder an zu himmlischen Begier-
den und Übungen. Dessen haben wir
viel Zeugnisse / ich lasse mich mit
zweyen beschlagen.

Die H. Eudwina / die dreyßig
Jahre krank gelegen und unaus-
sprechliche Schmerzen ausgestan-
den/sagte / es seye kein Schmerzen
noch Angstigkeit des Gewissens/so
unerträglich/die nicht alsbald ver-
schwinden alsbald si. ihres heiligen
Schutz-Engels ansichtig ward. Ein
andächtige Wittfrau/wünschte sel-
biaen in dem Kämmerlein dieser Hei-
ligen zu sehen/alsbald erschiene der
Engel unter der Gestalt eines Jünge-

ling mit eingezognistem Leibs. Ges-
bärden/angehan mit einem weisse
Rock/in einem sehr lieblichen u. schö-
nen Angesicht/er halte die Augen so
hellscheinend als zween Stern; ab
dieser Erscheinung empfiuge sie eine
unvergleichliche Freud samt einer
eifriger Begierd immerdar in der
Vollkommenheit weiters zu schrei-
ten.

Der H. Valerianus / da er noch
in dem Irthumb der Abgötterey
haffete/helte stark bey der H. Cä-
cilia an/ihn für einen Bräutigam
anzusehen/diese keusche Jungfrau
aber gabs ihm zur Antwort: Valer-
iane! ich hab einen Engel Gottes/
der mich bewahret / berühre mich
nicht / sonsten wirst du dessen Zorn
über dich laden / und in die Ungnad
meines Erschaffers fallen / deme ich
mein Jungfrauschaft verlobt hab-
be: Valerianus ab dieser Rede ganz
in Verwunderung/beehrte diesen
Engel zu sehen/diesem aber anwor-
tete die H. Jungfrau/ daß wann es
dessen begierig wäre/so müße er sich
tauffen lassen/dieses thate er eifrer-
tig / und da er wieder zu der H. Cä-
cilia kommen findet er sie in dem Ge-
bet / und bey ihr den Engel / dieser
gleichete einem schönen Jüngling / der
in den Händen zween Kranz aus Lili-
en und Rosen unter einander ge-
flochten hielt / einen gab er Cäcilia /
und den andern Valeriano/mit ver-
melden / Christus Jesus / der Hey-
land der Welt / sende ihnen diese zu /
sie

sie damit anzutreiben / daß sie sich ihr lebenlang unter einander liebten / aber durch ein fleische und geistliche Liebe / absonderlich versprache er auch dem Valeriano / er würde von ihm alles / was er verlange / erhalten. Valerianus sagte hinwieder / ich verlange nichts mehr auf dieser Welt / als die Befreyung meines Bruders Tiburtii. Diese Bitte wäre alsbald erhört / dann kaum hat er sich nach Haus verfügt / und Tiburtio den Verlauff der Sach erzeblt / ist dieser junge Herr von der Begierd / den Engel zu sehen / eingenommen worden / sich in Cäcilia Haus verfügt / und selbigen in obbemeldtem Glanz ersehen / aus diesem Anblick ist ihm so viel innerliches Licht mitgetheilte worden / daß er sich Christo dem HErrn ganz ergeben / und dessen ein eifrigster Blutzug worden ist.

Also siehest du die Wirkungen / so dieser schöne und Engellische Spiegel herfür bringet; siehest du diese heilige Engel nicht mit den leiblichen Augen / so betrachte sie doch mit den innerlichen Augen deiner Seel / führe zu Gemüth / daß Gott der Ursprung alles Lichts und das ei-

genthümliche Licht seye / die Engel aber seines Himmels Fürsten / welche in ihnen die erste Göttliche Strahlen empfangen / und nachmahls auf andere herunter lassen / wie die Sternen das Licht von der Sonnen haben / und alsdann auch der Erden vergütten / damit wir dessen Wirkungen genießen mögen.

Die höchste Engel erleuchten die untern / und alle geben den Menschen das Licht / du bist nicht in der Finsternuß / wann du die Augen auf diese himmlische Sternen schiessen lässest.

Die Mathematici stellen uns / also zu reden / ein unzahlbare Menge Lichter vor / durch gegen ein ander gestellte Spiegel deren keiner in dem andern das Licht einzigen Fackel entwirft. Alle Engel werden uns dem Vater der Lichter vorstellen und mit seiner Lieb erkünden / wann wir sie aufmerksam besigen.

Die Engel seynd sonderlich schöne Spiegel der Heimgkeit / des Gebets / und Betrachtung / der Gächbarkeit / der Liebe und des Seelen Eifers / dieses wuß du weitläufftig in dem angezogenen Buch finden.

Vierdtes Capitel.

Die heilige Jungfrauen/so in Himmel seind/
sind ein herrlicher Spiegel der Vollkom-
menheit.

Die Alten hatten einen Spie-
gel/welchen sie den Spiegel
der Schaubühnen nannten/
und man viel Abbildungen
eines einzigen Dinges sahe/ und
waren alle diese Bildrußen in ei-
nem runden Gezirck deme vorge-
stellt/der diesen Spiegel sahe. Un-
sere heutige Mathematici aber ma-
chen einen noch viel schöner und
verwunderlicheren Spiegel/ den
man amphitheatralen oder den
Spiegel der runden Schaubühnen
nennen kunnte; dann sie stellen viel
Spiegel dergestalt in die Ord-
nung/ daß wann du dich in dem er-
sten Spiegel besiehst/ wird dieser
dein Angesicht in dem andern ent-
worfen/der ander in dem dritten/und
also so forthin. Steltest du eine Dort-
schen darsär/ so wirst du schier ein
unzählbare Menge der Liechter
sehen.

Einzigige Jungfrau konnte dir
erleuchten dein ganzes Leben dem ih-
rigen gemäß anzustellen. Heilig
würdest du genug sehn/ wann du
gleich wärest der heiligen Agnes/
der heiligen Genoveva/ der heil-
gen Sestrud/ der heiligen The-

refia oder sonst einer Heil-
gin/ damit du aber eine antreffest/
die deiner Art/ deinen Zuneigun-
gen/und dem Antriebe des H. Geists
ähnlich seye/will ich dir unter schied-
liche vorhalten. Etliche deren/ seind
in der Andacht vortreflich gewe-
sen/ haben in Fried und Ruhe bey
ihren Eltern gewohnt. Ande-
re seind mit Kranckheiten heim-
geführt/ von bösen Mäulern ver-
seundet/ von den Würteichen
grausam gepeiniget worden/ und
haben doch in allen ihren Wid-
wärtigkeiten ein unbewogliche Ges-
dult und starckmüthigkeit erhal-
ten. Andere seind mit sehr leb-
haftem Glauben geziert gewesen/
andere mit einer steiffen Hoff-
nung/ andere mit einer sehr eifri-
gen Lieb. Etliche seind ansehnlich
in dem Gehorsam gewesen/ an-
dere in der Demuth/ andere in
Abtdtung ihrer selbst in den Klö-
stern/ und Bildrußen/ alle aber
sämlich haben die Welt in Ver-
wunderung durch ihr Jungfräu-
schaft gezogen. Lassest du nun
deine Augen auf diese Spiegel
schießen/ wirst du zweiffels ohne
M m m darz

A. P. Le Blanc, S. J. Anderer Theil.

daraus einen großen Trost/ neben einem ansehnlichen Vortheil zu deinem geistlichen Aufnehmen schöpfen.

Die H. Basilisca hatte unter ihrer geistlichen Zucht tausend Jungfrauen / die H. Ursula ein tausend in ihrer Gesellschaft die Christliche Kirch berehret etliche hundert tausend es ist nit möglich daß du mehr so unzählbaren Menge nicht eine antreffest / deren Wandel dir nicht solle ähnlich seyn / waiß du fleißig ihr Leben/Thun und Lassen bedencken wilt.

Die Spiegel seynd umb so viel besser / und stellen die Sachen heller vor / umb so viel reiner und säuberer sie seynd / nun aber so ist nichts reiners/ noch den himmlischen Geistern ähnlicher als die Jungfrauen / die von ihren Leibern alle Befleckung weit hindan werffen / und in sterblichen Leibern / nicht anders als unsterbliche Engel scheinen / in dem sie von ihrem Heyland durch die Gnad erlangen / was diese himmlische Geister Krafft ihrer Wesenheit haben

Über das die Schwachheit des weiblichen Geschlechts / und die zarte Englische Keingkeit bringen nicht genugsame Kräfte / denen Wüterichen zu widerstehen / noch ihre angethane Pei-

nen zu übertragen; aber diese Großmüthigkeit der heiligen Jungfrauen / die die grausamste Verfolgung ausgestanden haben / als wären ihre Leiden aus harten Marmelstein / Glocken/Epöß / oder andern himmlischen Wesen / so dem Leiden nicht unterworfen ist / erschaffen gewesen / gehet uns viel kräftiger zu Herzen wann man die Augen anmerksam auf sie wirfft / mit Begierden Nutzen zuschaffen.

Die Wunder/ Zeichen / so **GOE** bey ihren Leiden erwies / stärcket gewaltig zu ebenmäßigen Leiden / und erzündet die Einsprechungen / so der heilige Geist / ein höhere Vollkommenheit zu bestigen / eingibt.

Nachdem die heilige Margaritha so grausame Peinen ausgestanden / daß ihr ganzer Leib in Stücken zerissen ware / hat **CHRISTUS** der **HEILIG** wunderthätiger Weiß alle ihre Wunden geheilet / ab diesem Wunder erzürnete sich der Wüterich noch heftiger / besahle man solle ihre Brust und Lenden mit brennenden Fackeln brennen / welche unmenschliche Pein sie wiederumb mit einer wunderlichen Gemüts/ Stärke übertragen hat / **GOE** mindere

Ihr die Schmercken / und mehres
te ihren Muth

Der Wüterich befehlt wei-
ters / man solle sie in ein Wan-
nen voller Wassers stürzen /
gleich darauff erschallet von dem
Himmel ein entsetzlicher Donner-
klapff / den Heiden dadurch ei-
nen Schrecken einzujagen / es
flog aber auch ein schneeweisse
Dauben zu / die in ihrem Schwä-
beln eine schöne Cron truge /
die Dienerin Gottes zu trö-
sten und zu der ewigen Freud ein-
zuladen.

Da sah Margaretha / daß sie
ganz Band-los wäre / und emp-
fand einen solchen Trost / daß
nicht die geringste Traurigkeit
mehr übrig ware.

Ab dem Ansehen und Hören
dieser Wunder / hat sich eine
grosse Menge Volcks befehret / und
hat man bis in die funffsiebentaus-
send gezehlet / die sich haben tauf-
sen lassen / und freudig ihr Blut
umb CHRISTEN willen ver-
gossen.

Wann die Jugend einer ein-
zigen Jungfrauen funffsieben taus-
send befehret / und in den Pei-
nen gestärck hat / werden ja der-
ten etliche hundert tausend mehr
als genug seyn / dein Herz zu be-
wegen der Vollkommenheit in den

Übungen eines gemeinen Lebens
nachzustreben.

Ich hab dir schon CHRIS-
TUM den HERRN / die
heilige Jungfrau Mariam / die
heilige Engel vorgehalten /
auf daß du dich in ihren Zugen-
den spiegelst / jetzt aber halte ich
dir einen solchen Spiegel für /
ab dem du dich nicht weigern
kannst.

Wann du eine Furcht hast /
dich zu CHRISTO zu näher-
ren / weilen er dein Richter ist /
zu Maria hinzutreten / weilen
sie eine Königin Himmels und
der Erden ist / mit den Engeln
zu handeln / weilen sie lauter
Geister seynd / und keinen Leib
haben / an dem du deine Augen
heften kannst / so hast du doch in
dem geringsten keine Entschuldi-
gung / wann du nicht betrach-
test und nachfolgest den heiligen
Jungfrauen / die dir in dem Ge-
schlecht / in dem Alter / in der
Stärke / sehest du auch so schwach
als du wollest / gleich gewesen
seynd.

Du wirst weit schwehere an-
treffen / die mit Lust und Freu-
den Kranckheiten / andere Unge-
legenheiten dieses armseligen Les-
bens / ja auch die erschöcklichste
Peinen von den Wüterichen aus-
gestanden haben.

Ich will dir vorhalten Reiche
und

M m m 2 und

und arme edle und gemeine Jung-
frauen / aus allen Ständen / die
auf der Welt anzutreffen / da-
mit du mehreren Lust aus denen
schönheit / die dir an dem gleiches-
ten und ehelichsten seynd.

So eröffne dann die Augen
deines Herzens / und wende ein-
nen Theil deiner Zeit auf diese
Betrachtung / so wirst du ein-
nen Nutzen daraus für deinen
geistlichen Fortgang schaffen.

Es sagt Rupertus / daß das
Geschick / so von Spiegeln ge-
macht / und von den Jungfrau-
en / die mit ihrer kleinen Arbeit
dem Tabernacel Moysis bedien-
ten / aufgeopferet ware / das
Beyspiel oder Vorbild der Hei-
ligen bedeutet / als welches
diejenige reiniget / die solches be-
trachten. Die Priester wuschen
sich mit dem Wasser / so in diesem
Geschick ware / und sahen in der
Ballierung desselben / als in ei-
nem Spiegel / die Maasen ihres
AnGesichts / damit sie dieselbige
reinen könnten / ehe sie zu dem
Altar des HERREN hinzuge-
giengen.

Nimm diesen Spiegel der
Jungfrauen / den ich dir anerbie-
te / so wirst du darinnen nicht
nur deine Maasen sehen / sondern
wirst ganz sauber werden / und
würdig / daß du deinem Götli-
chen Bräutigam vorgestellt wer-
dest / welcher / willest ihm die

Schönheit deiner Seel gefüttern
dich mit seinen Gnaden häufig
überschütten wird.

Liebest du die Jungfrauschaft /
so gebe ich dir in dem Spiegel
der Jungfrauen die Wert und
Wort der heiligen Verena / der
heilige Seraphia / der heiligen Ve-
laga / der heiligen Sabella / Kor-
landis / Euteria / Zephigena /
Mugriola / Chutburga / Berit-
la / Hiltrudis / Honora / Sola-
me / Chamegundis / Valderia / E-
pistemia / Amantia / Gilla / Bri-
gidis / Eriduana / Alpbina / Dome-
na / Benesrida / Marcellanda /
Doula / Euphrasia / Caturina /
Neophytia / Agatha / welche ihre
Jungfrauschaft allen Ehren / al-
len Reichthümern der Welt / den
Ergötlichkeiten des Ehestands /
ihrer schönen Leibs Gefalt / ihren
guten Nahmen / und so gar ih-
rem eigenem Leben vorgezogen ha-
ben / sie haben verachtet das Ver-
den der Wüterich / die Grausam-
keit der Hencker / Krächten / die
beißige Zähn / scharffe Klauen der
Wilden Thier / mit einem Wort
alle erschrocklichste Weinen. Du
kannst diese Geschichten selbst in
angezogenem Buch finden und
lesen.

Ich ersiehle allda auch andere /
und stelle die unterschiedliche
Jungfrauen für etliche als einen
Spiegel eines lebhaftigen Glau-
bens / einer sieffen Hoffnung / ele-
ner wunderlichen Lieb / andere
als

als einen Spiegel der Mäßigkeit / der Abtötung / der Gedult; ich erweise auch / wie zärtliche Jungfrauen die allerentsetzlichste Peinen in allen ihren Gliedern ausgestanden haben / und zwar von allerley Leuten / so gar von ihren Vätern / und Müttern / damit sie würdig würden eine Braut Christi JESU zu seyn / welcher sie gestärckt / und unüberwindlich gemacht hat.

Befleisse dich / das die Jungfrauen / mit denen du redest / oder die unter deiner Zucht seind / dergleichen Geschichten lesen / sie werden darob ein sonderbahres Wohlgefallen haben / und einen mercklichen Nutzen schöpfen / wie ich mit eigener Erfahrung in vielen gespühret habe.

Du wirst auch viel schöne Ursachen / Sprach der Heiligen Väter / denckwürdige Geschichten heraus ziehen können / die du

nachmahlers anderen / sie zur Jugend und Vollkommenheit anzureisen / erzehlen kanst.

Jetzt will ich einen endlichen Schluß dieses ganzen Buchs / welches von dem Gespräch handelt / herbey setzen. Du wirst vor GOTT kein Entschuldigung haben / wann du dich nicht bemühest / sein Ehr zu befördern / und denen Menschen / für welche er sein heiligstes Blut vergossen hat / durch gute Gespräch zu helfen / weilen du in allen Absätzen und allen Capitlen dieses Buchs hierzu grugsame Anleitung hast. Befördere deiner Seelen Seeligkeit / indem du andere seelig zu machen dich bemühest / so wirst du ein doppelte Cron erworben / die niemahlen verwelcken wird.

Also geschehe es.



W m m m 3 Durch den An